

Erfahrungsbericht Australien Australian National University 2018/19

Ich hatte das große Glück, ein Jahr lang als Austauschstudent*in an der ANU, einer der Top-Universitäten des Landes, studieren zu dürfen. Im Folgenden möchte ich Euch einen kleinen Einblick in das Leben hier liefern und all die Informationen geben, die ich gerne damals gehabt hätte. Ich empfehle auch die Erfahrungsberichte der letzten Jahre zu lesen, besonders um einen Einblick in die Organisation vor dem Beginn des Studiums an der ANU zu bekommen.

Finanzierung:

Das Vorurteil, Australien sei teuer, kann ich nur bestätigen. Allerdings muss fairerweise gesagt werden, dass Australier*innen auch das 1,5 – 2-fache von uns verdienen und die Preise daher relativ gesehen sehr ähnlich sind. Dieses Wissen hilft einem allerdings auch erstmal nicht viel weiter. Generell kann ich nur empfehlen, sich frühestmöglich mit Förderprogrammen wie PROMOS oder Stipendien des DAAD auseinander zu setzen. Auch die ANU bietet Stipendien, bei denen sich ein Blick lohnen kann. Es kann auch nicht schaden, wenn man noch etwas Geld im Sparschwein gesammelt hat. Wer plant sich einen Job in Canberra zu suchen, dem empfehle ich viel Geduld und eine hohe Frustrationstoleranz mitzubringen. Canberra ist mit etwa 360.000 Einwohner*innen eine relativ kleine Stadt und etwa 10-15% der Einwohner sind Schüler*innen und Studierende. Einen Job zu finden ist daher zwar möglich, aber nicht unbedingt so einfach wie z.B. in Berlin. Für Kellnerjobs o.ä. muss man wie in Deutschland ein Gesundheitszertifikat machen. Wenn auch Alkohol verkauft werden soll, muss ein weiterer Kurs dazu belegt werden. Diese Kurse gelten, anders als in Deutschland, immer nur für die einzelnen „States“. Ein Zertifikat für NSW, zählt z.B. nicht für WA. Generell hat man bei der Jobsuche etwas mehr Erfolg, wenn man sich aus dem Zentrum herauswagt und einen Abstecher in die etwas weiter entfernten Stadtteile macht. Allerdings kann der Weg dahin ohne Auto dann durchaus mal so 45-60 Minuten dauern. Generell sollte man sich jedoch nicht entmutigen lassen: „Wer sucht, der findet ☺“ !

Es lohnt sich auch immer mal einen Blick in diverse Facebook-Gruppen der ANU zu werfen (z.B. ANU Free Food). Es gibt täglich diverse Projekte, bei denen man einen kostenlosen Lunch bekommen kann. Darüber hinaus gibt es jeden Tag ein kostenloses Frühstück in einem der Studentencenter und die Universal Lunch Hour, bei der man sich ein kostenloses Mittagessen abholen kann.

Unterbringung:

Wie so ziemlich alles, ist auch die Unterbringung in Australien i.d.R. teurer als man es aus Deutschland gewohnt ist. Die ANU hat mehrere Studentenwohnheime auf dem Campus vorzuweisen. Als Austauschstudent*in hat man das Glück einer garantierten Unterbringung, wodurch keiner am Anfang des Semesters ohne Zimmer dastehen muss. Wichtig ist jedoch, dass man sich trotzdem für ein Zimmer „bewerben“ muss. Dabei kann das Wunschzimmer sowohl in der Art (Einzelzimmer, 2er-, 3er-, 5er-, 6er-„WG“) als auch im Preis deutlich von dem tatsächlich „erhaltenem“ Zimmer abweichen. Jedem wird nur ein Zimmer garantiert. Wenn man das zugeteilte Zimmer also ablehnt, wird einem kein anderes Zimmer zugewiesen, sondern man muss sich selbst um eine neue Unterbringung kümmern!

Generell gibt es verschiedene „Wohnheimarten“. Die „Halls“ wie Fenner sind in der Regel günstiger. Jeder Bewohner erhält ein Zimmer und man teilt sich ein Bad und eine Küche mit den anderen Bewohner*innen der Unterkunft. Andere Halls wie Wright Hall haben keine Gemeinschaftsküchen, dafür jedoch ein Catering, also Frühstück, Mittag & Abendessen in der hauseigenen Mensa. UniLodge funktioniert nach einem etwas anderem Konzept. Hierbei gibt es verschiedene Zimmertypen, wie Einzelzimmer aber auch WG-ähnliche Gemeinschaften, in denen man sich Bad und Küche mit 1-5 anderen Personen teilt. In den Einzelzimmern sind eine kleine Küche und ein Bad enthalten. Es gibt also bei den „Lodges“ keine Gemeinschaftsbäder oder Gemeinschaftsküchen im klassischen Sinne. Die Mietpreise für ein einfaches Zimmer mit Gemeinschaftsküche und -bad in einer der „Halls“ (wie „Fenner Hall“ oder „Wright Hall“) fangen für gewöhnlich bei etwa 250-280 \$/Woche an. Je nach Wohnheim und Raumtyp können die Preise jedoch deutlich steigen. UniLodge ist im Allgemeinen etwas

teurer als die Halls, allerdings sind die WGs i.d.R. günstiger und im Preis vergleichbar mit den Halls. Wichtig zu wissen ist vielleicht noch, dass es in Australien üblich ist, die Miete im 2-Wochen-Takt zu bezahlen. Also immer für die nächsten 2 Wochen im Voraus. Bei den Studentenwohnheimen gibt es oftmals auch die Möglichkeit die gesamte Miete im Voraus zu zahlen.

Wem die Studentenwohnheime zu teuer sind oder wer aus anderen Gründen in keinem der Wohnheime leben möchte, der kann auch selbst auf Wohnungssuche in Canberra gehen. Im Allgemeinen sind die Preise mit denen der Halls zu vergleichen, wer früh anfängt kann jedoch durchaus ein Schnäppchen finden. Generell sollte man sich allerdings vorher mit der „Vernetzung“ beschäftigen. Canberra hat zwar mittlerweile eine Straßenbahn, allerdings sind die öffentlichen Verkehrsverbindungen nicht annähernd mit denen in Berlin zu vergleichen und da in Australien die Entfernungen generell wesentlich größer sind, kann der Fußweg durchaus mal ein paar Minuten mehr in Anspruch nehmen.

Studieren:

*Eine Anmerkung zu Beginn. Die Semester an der FU und ANU überschneiden sich teilweise. D.h., das Semester 2 an der ANU beginnt in der Regel Mitte-Ende Juli. Als Austauschstudent*in ist es aber von der ANU erwünscht, wenn man bereits Anfang-Mitte Juli (min. 2 Wochen vor Unibeginn) bereits in Canberra ist, um sowohl an der O-Week der Austauschstudierenden als auch der allgemeinen O-Week teilzunehmen. Obwohl beides keine Pflicht ist, kann ich es nur überaus empfehlen, da besonders in der O-Week der Austauschstudierenden viele allgemeinen organisatorischen Aspekte bereits abgeklärt werden, um die man sich dann später nicht mehr sorgen braucht (wie der Erhalt einer Studentcard oder aber auch die obligatorische Einreisebestätigung). Dies bedeutet jedoch auch, dass man im SoSe i.d.R. nicht mehr die Klausuren an der FU schreiben kann. Mitunter gibt es Sonderregelungen, die man mit seinem jeweiligen Fachbereich besprechen kann, dennoch sollte man diesen Fakt bei der Wahl der Austausch-Uni bedenken*.

Zum Studium an der ANU ist zu sagen, dass es für mich persönlich eine enorme Umstellung war. Der Aufbau unterscheidet sich stark, von dem wie wir ihn an der FU kennen (zumindest im Psychologie-Studiengang). Ich stelle im Folgenden mal einen typischen Aufbau vor: Wie an der FU gibt es auch an der ANU jede Woche Vorlesungen, die prüfungsrelevant sind. Darüber hinaus gibt es Seminare (i.d.R. alle 2 Wochen), die ebenfalls prüfungsrelevant sind. In jedem Seminar werden kleine Tests geschrieben, die in die Gesamtnote eingehen. Dann gibt es üblicherweise eine Klausur nach der Hälfte des Semesters und eine weitere am Ende des Semesters in der Klausurphase. Darüber hinaus wird für gewöhnlich eine schriftliche Hausarbeit kurz nach der Mittsemester-Klausur fällig. Im Vergleich zu meinem Studium an der FU war der „Workload“ pro Woche also deutlicher höher an der ANU.

Generell sind die Seminare an der ANU etwas kleiner, wodurch ein angenehmes Arbeitsklima entsteht und man eine persönlichere Beziehung zu seinem Tutor aufbauen kann. Sowohl die Professor*innen als auch die Tutor*innen an der ANU sind sehr nahbar und immer bereit, Fragen bei einem gemeinsamen Mittagessen zu beantworten. Generell ist es an der ANU normal, seine Professor*innen mit Vornamen anzureden. Die Vorlesungen werden aufgezeichnet und sind in Wattle (Blackboard der ANU) jederzeit abrufbar. Allerdings gibt es hin und wieder Schwierigkeiten mit der Aufzeichnung, weswegen es stets sehr empfehlenswert ist, die Vorlesungen zu besuchen. Seminare sind in der Regel verpflichtend. Anders als an der FU gibt es keine Fehltermine. Sollte man aufgrund eines Krankheitsfalles nicht in der Lage sein, einen Kurs zu besuchen, muss ein Alternativtermin besucht werden. Anderenfalls wird jeweils ein gewisser Prozentsatz von der Gesamtnote abgezogen!

Persönlich fand ich die Kurse nicht schwieriger als an der FU, lediglich ein bisschen arbeitsintensiver, was jedoch auf den generellen Kursaufbau zurückzuführen ist. Auch die Benotung fand ich vergleichbar mit der FU. Allerdings ist hierzu zu sagen, dass die ANU ein komplett anderes Notensystem hat. Hier gibt es HD, D, Cr und P, wobei HD die höchste Note ist (ab 80%) und P die niedrigste Note, mit der man den Kurs noch besteht (50%). 80% an der ANU zu erreichen (also HD), ist übrigens in etwa so schwierig wie eine 1,7 - 1,3 an der FU zu erreichen. Dementsprechend braucht man nicht frustriert sein, wenn man „nur“ ein D oder Cr erreicht (tatsächlich erreichen nur etwa 5-10% der Studierenden an der ANU ein HD).

Campus & Umgebung:

Zum Zeitpunkt meines Austausches befand sich der Campus der ANU mitten im Renovierungsprozess. Dementsprechend sind viele neue Gebäude entstanden, die dem Campus eine moderne Note verleihen. Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle „Kambri“, das neue „Herz“ des Campus. Dort ist nicht nur das Studentenwohnheim Fenner angesiedelt, sondern auch diverse Vorlesungssäle und Seminarräume, sowie Cafés, Restaurants, diverse Läden, ein Kino, eine Bank, ein Fitnesscenter inklusive Schwimmbad und das „Health and Wellbeing Centre“ der ANU (und vieles mehr!). Auch das Studierendencenter ist in ein neues Gebäude in Kambri eingezogen und bietet viele Möglichkeiten sich dort mit Freunden zum Lernen und Plaudern zu treffen. Direkt neben Kambri befindet sich des Weiteren das universitätseigene Fitnessstudio „ANU Sport“, in dem es jeden Tag kostenlose Fitnesskurse für Studierende gibt.

Etwa 15 Minuten fußläufig von Kambri entfernt befindet sich „Civic“, das Herz der Stadt, wobei das nicht annähernd so aufregend und groß ist, wie man es aus Berlin kennt. Da Canberra nur knapp 400.000 Einwohner hat, ist dort alles etwas kleiner. In Civic ist das große Einkaufszentrum zu finden, in dem sich neben Target, H&M, Mecca und Coles, sogar ein Aldi befindet. Entlang der Hauptstraße, die zu dem Einkaufszentrum führt, sind diverse Restaurants und Cafés angesiedelt, die gerne zur Mittagszeit aufgesucht werden. Ich kann nur empfehlen sich von der Hauptstraße ein Stück weg zu wagen und in die „Seitengassen“ zu schauen, da man dort mitunter wirklich nette Cafés findet (die z.T. deutlich günstiger sind). Das Clubleben in Canberra ist nicht vergleichbar mit Berlin. Die beiden „größten“ und beliebtesten Clubs in Campusnähe sind „Wolves“ und „Mooseheads“. Donnerstags ist i.d.R. Studentennacht, d.h. Donnerstagabend hat man freien Eintritt in die Clubs. An allen anderen Abenden muss man ca. 5 \$ Eintritt zahlen.

An dieser Stelle möchte ich noch sagen, dass man an der ANU vermutlich nicht das „typische“ Auslandsjahr haben wird. Die Studierenden gehen zwar gerne feiern, aber in erster Linie sind die meisten tatsächlich an der ANU um zu studieren,

Ansonsten hat Canberra hauptsächlich eine atemberaubende Natur zu bieten. Wer gerne kleine Wanderungen unternimmt und sich gerne in der Natur aufhält, für den ist Canberra genau das Richtige. Für alle anderen kann ich trotzdem nur empfehlen, ein paar der „Hauptattraktionen“ zu besuchen, darunter v.a. Mount Ainslie bei Sonnenuntergang oder auch eine geführte Nachtwanderung zum Tesla-Tower und zurück (wird übrigens beides oftmals zu Beginn des Semesters von diversen Studentenvereinigungen kostenfrei angeboten). Wer Kängurus, Wallabies und andere australische Tiere sehen möchte, sollte sich auf jeden Fall mal etwas vom Stadtkern entfernen (besonders am späten Nachmittag, wenn es draußen nicht mehr so warm ist ☺).

Ich kann im Übrigen nur empfehlen, sich eine „MyWay Studentcard“ anzuschaffen, wenn man häufiger den Bus benutzen muss. Tickets kann man zwar auch direkt beim Busfahrer kaufen, es wird aber lieber gesehen, wenn man eine dieser Karten benutzt. Diese kann man mehr oder weniger überall kaufen und mit Geld aufladen. Im Bus funktionieren diese dann nach dem „Tap & Go“-Prinzip. Also Karte beim Einstieg und Ausstieg an den Scanner halten!!! So spart man definitiv Geld. Wenn man innerhalb von 1h wieder zurückfährt, ist die Rückfahrt kostenlos.

Sonstiges:

Empfehlenswert ist der Blue Mountain Trip sowie der Surftrip (und viele andere Tagestouren), die von den fleißigen Bienchen im Global Programs Team extra für die Austauschstudierenden organisiert werden (oftmals zu einem recht „günstigen“ Preis) ☺. Diese Ausflüge sind eine gute Möglichkeit, nicht nur die anderen Austauschstudierenden besser kennen zu lernen, sondern auch das Land.

Die Australier*innen sind übrigens sehr freundlich und heißen Austauschstudierende mit offenen Armen willkommen. Außerdem sind sie wirklich großzügig. Ich kann daher wirklich nur empfehlen, so viele Leute wie möglich einfach mal anzusprechen. Man weiß nie, was für Überraschungen einen da so erwarten ☺

Alles in allem kann ich nur sagen, dass ich die Zeit an der ANU sehr genossen habe, viel Spaß hatte und die ANU jederzeit weiterempfehlen kann.